

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Publ. May 30,
1861

Achter Jahrgang.

N^o 48.

November

1860.

Uebersicht
der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom
Herausgeber.

(Fortsetz. s. S. 321—336.)

FAM. SYLVIADAE.

SUBFAM. SYLVIANAE.

30. *Polioptila* n. sp.

Dr. Ellendorf brachte ein von ihm während seines Aufenthaltes in Costa Rica gesammeltes Pärchen einer neuen, schwarzscheitligen *Culicivora*-Art, nebst dem Neste und den jungen Nestvögeln mit hierher. Leider waren die Bälge in misslichem Zustande und schienen zur Aufstellung in der Sammlung nicht geeignet; sie blieben daher im Besitze des Reisenden und sind mir desshalb augenblicklich nicht zur Hand um eine Beschreibung davon zu nehmen. Ich kann hierauf aber um so eher verzichten, als Mr. Selater dieselbe Art kürzlich von Central-America erhielt und demnächst zu beschreiben beabsichtigt.

FAM. HIRUNDINIDAE.

SUBFAM. HIRUNDININAE.

—31. *Atticora cyanoleuca* Cab.

Mus. Hein. I, p. 47, no. 295. — Azara, Apunt. no. 303. — *Hirundo cyanoleuca* Vieill. Nouv. Dict. tom. 14, p. 509. — Id. Encycl. méth. p. 521, no. 16. — *Hirundo melampyga* Licht. Doubl. p. 57, no. 593. — *Chelidon cyanoleuca* Boie, Isis 1826, p. 316. — *Hirundo minuta* Pr. Max. Neuw. Beitr. III, p. 369. —

Golondrina: v. Frantz.

S. José, im Mai, Juli und August: Hoffm. — Ellendorf.

Die Art scheint gemein zu sein, da sie von allen drei Reisenden in alten und jungen Individuen gesammelt wurde.

— 32. *Progne chalybea* Boie.

Isis 1844, p. 178. — *Hirundo chalybea* Gm. Syst. Nat. p. 1026, no. 37. — *Progne purpurea* Cab. (nec Lin.) in Schombg. Reise III, p. 671, no. 30. — *Progne chalybea* Cab. Mus. Hein. I, p. 51, no. 313. — *Progne dominicensis* Sclat. Ibis, 1859, p. 13, no. 57.

San José, im Juli. Ein Weibchen oder unausgefärbter Vogel. Dr. Hoffmann.

Ob *Hir. chalybea* und *dominicensis* Gm., welche beide auf Brisson's Beschreibungen basiren, specifisch auseinander zu halten sein werden, bleibt fraglich. Die von mir untersuchten Exemplare von Para, Guiana und Mexico erschienen mir etwas kleiner, Flügel und Schwanz kürzer, der Schnabel hingegen an den Mundwinkeln merklich breiter zu sein. Ich hatte daher im Museum Heineanum den Namen *chalybea* auf diejenigen Vögel beschränkt, welche nordwärts von Para bis Mexico vorkommen, während ich *dominicensis* für die etwas grösseren brasilischen Vögel mit schmälern Schnabel wählte, da Brisson in seiner Beschreibung die Maasse für *dominicensis* um 1 Zoll grösser angiebt. Die in Rio Grande und weiter südlich vorkommenden Vögel, (*Progne domestica* Mus. Hein. no. 315,) sind noch grösser als die nördlicheren Repräsentanten; es handelt sich also hier um climatische Abarten.

FAM. MUSCICAPIDAE.

SUBFAM. BOMBYCILLINAE.

+ 33. *Ptilogonys caudatus* n. sp.

P. major; subcristatus; cauda gradata, ut in *P. cinereo* albomaculata; rectricibus duabus intermediis elongatis, parte apicali angustatis; coerulescenti-cinereus; capite toto cum gula ventreque lateribus virescenti-flavis; fronte albo-griseo; tectricibus subcaudalibus aureis. Mas.

Grösser als *P. cinereus* und demselben in der Färbung mehrfach ähnlich, mit grösserm Schnabel und anscheinend stark abgerundetem Schwanz, dessen beide mittelste Federn stark verlängert sind und bei unserm Exemplare etwa um 10'' die übrigen Steuerfedern überragen. Die graue Färbung des Rückens und der Brust ist etwas bläulicher als bei *cinereus*. Kopf und Kehle sind auf schmutzig weissgrauer Unterlage grünlich-gelb gefärbt, die Stirn indess ohne Grüngelb. Der Ring um die Augen gelb. Schnabel und Füsse schwärzlich.

Ganze Länge 9 $\frac{1}{2}$ ''; Schnabel vom Mundwinkel 10''; Flügel 3'' 7'';

Schwanz ohne die verlängerten 2 mittelsten Federn 4'' 4''', mit denselben 5'' 2'''.

Bobo del Irazu: v. Frantzius.

Das einzige bis jetzt eingesandte Exemplar dieser ausgezeichneten neuen Art ist unverkennbar ein Männchen. Das Weibchen ist noch nicht bekannt. Obgleich die Steuerfedern an unserm Exemplare nicht ganz vollzählig sind, lässt sich doch die von *P. cinereus* wesentlich abweichende Schwanzform als stufig oder wenigstens stark abgerundet charakterisiren, wozu noch als besondere Zierde die weitere Verlängerung der beiden mittelsten Schwanzfedern mit verschmälerten Spitzen hinzutritt.

FAM. LANIIDAE.

SUBFAM. VIREONINAE.

34. *Icteria viridis* Bonap.

List Birds Eur. and N.Amer. p. 25. no. 159. — *Muscicapa viridis* Gm. Syst. p. 936, no. 35. — *Icteria dumicola* Vieill. Ois. Amer. sept. I, p. 85, tab. 55. — *Pipra polyglotta* Wils. Amer. Orn. I, p. 90. tab. 6 fig. 2. — *Tanagra viridis* Desm. — *Vireo viridis* Boie. — *Tanagra auricollis* Licht. Preis-Verz. der Säugeth., Vögel etc. von Deppe (1830.) no. 68. — *Icteria Velasquezi* Bonap. Proc. Zool. Soc. 1837, no. 25. — *Icteria viridis* Audub. Syn. p. 163, no. 244. — Bonap. Consp. p. 331. — *Icteria longicauda* Lawr. (1853.) Ann. Lyc. Nat. Hist. Vol. VI. — *Icteria Velasquezi* Sclat. Ibis 1859, p. 12, no. 45. —

Bis jetzt ist nur ein Exemplar von Costa Rica, durch Dr. Hoffmann, eingesandt worden. Dasselbe hat einen bräunlichen Oberschnabel, hellen Unterschnabel und die charakteristische weisse und schwarze Zeichnung an den Seiten des Kopfes kaum merklich angedeutet; ich halte es daher für ein jüngeres noch nicht ausgefärbtes Individuum.

Sclater zweifelt an der specifischen Verschiedenheit der südlicheren Vögel von denen der Vereinigten Staaten Nordamerica's, (*polyglotta* und *longicauda*,) und sicherlich mit Recht. Ich möchte noch weiter gehen und die Ansicht aussprechen, dass alle in obiger Synonymie angeführten Beschreibungen sich auf eine und dieselbe Species beziehen; mir hat es trotz wiederholter Vergleichen nie gelingen wollen specifische Charaktere für eine zweite Art von *Icteria* auffinden zu können. Die verschiedene Färbung des Schnabels bei den vermeintlichen Arten wird auf verschiedenen Zuständen des Alters, des Geschlechts oder der Jahreszeit beruhen. Die helleren Schnäbel werden sich vermuthlich bei jüngeren Vögeln oder Weibchen zeigen, während die Schnäbel sich zur Begattungszeit oder überhaupt bei beiden Geschlechtern im vorgeschrittenen Alter schwarz färben dürften.

Zum definitiven Beweise meiner Ansicht fehlen mir gegenwärtig sichere Exemplare aus den östlichen Vereinigten Staaten, ich habe indess während meines frühern Aufenthaltes daselbst die Vögel selber geschossen und an das hiesige Museum eingesandt; sie würden hier aufgestellt worden sein, wenn sich augenfällige Unterschiede von den genügend vorhandenen mexikanischen Exemplaren herausgestellt hätten. Es wird daher für die Gattung *Icteria* nur eine Species als hinreichend begründet anzunehmen sein.

Noch zweifelhafter wie die Arten ist die systematische Stellung von *Icteria*, als Gattung, im natürlichen System. In meinen „Ornithol. Notizen“ wusste ich dieselbe nicht besser als bei *Vireo* unterzubringen, und hier ist sie auch von allen Autoren bis jetzt belassen worden. Neuerdings hat man *Icteria* zum Range einer Subfamilie erhoben, damit ist freilich die weniger innige Zusammengehörigkeit dieser Gattung mit den *Vireoninae* ausgedrückt, aber die natürliche Stellung von *Icteria* bleibt darum nicht weniger zweifelhaft. Charakteristisch an dieser Gattung ist der gänzlich fehlende Einschnitt an der Oberkieferspitze, neben der gänzlich fehlenden ersten kleinen Schwinge. Beides widerspricht dem Charakter der Vireoninen wie überhaupt dem der gesammten Laniiden, und zeigt dass *Icteria* hier nicht seine bleibende Stelle haben kann. Diese aufzufinden bleibt schwierig. Bei *Donacospiza* und einigen Arten von *Poospiza* habe ich gleichfalls einen ganzrandigen Oberkiefer, ohne Kerbe bemerkt. Vielleicht gehört *Icteria* in die Nähe dieser Gattungen, mithin zu jenen eigenthümlichen amerikanischen Formen, welche weder Tangaren sind noch als rechte Fringilliden erscheinen und die ich als Pitylinen zusammengefasst habe.

— 35. *Phyllomanes olivaceus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 63. no. 367. — *Muscicapa olivacea* Lin. Gm. Syst. p. 938, no. 14. — *Sylvia olivacea* Wils. Amer. Orn. II, p. 55. tab. 12, fig. 3. — *Vireo olivaceus* Vieill. ubi? *) — *Lanius olivaceus* Licht. Doubl. p. 49, no. 525. — *Vireosylva olivacea* Bp. List, p. 26, no. 164. — *Vireo olivaceus* Audub. Syn. p. 162, no. 243. — *Vireosylva olivacea* Scat. Ibis 1859, p. 12, no. 46.

Caza d'or; Hochebene: Hoffm.

Bekanntlich hat diese Art rothe Augen. Auf einigen Etiquetten

*) Vieillot wird häufig citirt, jedoch ohne Angabe der Quelle. Weder in den Ois. d'Amer. sept. noch in der Encyclopédie zählt Vieillot diese Art zu *Vireo*; nur in der Analyse, p. 32, führt er „*Tanagra olivacea* Gm.“ als zweite Form von *Vireo* an.

der von Dr. Hoffmann eingesandten Exemplare steht der Vermerk: „Augen gelb.“ Ich lasse diese Angabe dahingestellt, da ich keinen spezifischen Unterschied vom nordamerikanischen Vogel auffinden kann.

Die Gattung *Phyllomanes* weicht nicht nur durch die gänzlich fehlende kleine 1ste Schwinge, sondern auch in der Lebensweise von den andern Vironinen bedeutend ab und fände ihre natürliche Stelle vielleicht besser bei den Sylvicolinen, woselbst sie in Bezug auf die Flügelbildung keine Ausnahme machen würde, wie jetzt bei den Vireoninen der Fall ist.

36. *Vireo flavifrons* Vieill.

Ois. Amer. sept. I, p. 85, tab. 54. — Id. Encycl. p. 785, no. 1. — *Muscicapa sylvicola* Wils. Amer. Orn. I, p. 117, tab. 7, fig. 3. — *Vireo flavifrons* Audub. Syn. p. 160, no. 238. — Scat. Ibis, 1859, p. 12, no. 49. —

Hochebene, im September: Hoffm.

37. *Cyclorhis subflavescens* n. sp.

C. simillima C. flavipetore, differt pileo non cinereo sed rufo-olivaceo induto; abdominis colore flavo magis extenso, ventre medio solum crissoque ochrascente-albis.

Unbedeutend grösser als *C. flavipetor* Scat. unterscheidet sich diese Art nur durch die angegebenen Abweichungen von derselben. Die Haube ist stark bräunlich oder röthlich olivenfarben angeflogen und das Gelb der Unterseite dehnt sich weiter nach unten aus und lässt nur die Bauchmitte und den After weisslich. Letztere Färbung ist aber (bei einigen Individuen) nicht rein weiss, sondern ins Ockergelbliche ziehend, mithin ähnlich wie bei *C. ochrocephala*, bei welcher auch die Färbung der Haube ähnlich ist;*) *subflavescens* hat aber mit den Abarten von *guianensis* die blauschwärzliche Färbung am Unterkiefer gemein, während *ochrocephala* daselbst im Leben gelblich oder hellröthlich gefärbt ist.

Hochebene, im September: Hoffm.

Cuatrojos und Majayerro: v. Frantz.

Die beiden von Dr. v. Frantzius eingesandten Exemplare tragen verschiedene Namen, das von Dr. Hoffmann eingesandte ist in sehr abgetragenen Zustande. Ob diese Art von *C. flavipetor* Scat. constant

*) Dieser bräunliche Anflug der grauen Haube möchte wohl mehr oder weniger bei allen Arten, namentlich frisch nach der Mauser zu bemerken sein; er scheint aber bei *ochrocephala* und demnächst bei *subflavescens* entschiedener und constanter zu sein.

verschieden ist, muss weiterer Vergleichung vorbehalten bleiben. Die mexikanische Art, *C. flaviventris* Lafr., ist grösser und durch ganz gelben Bauch wesentlich verschieden. Sclater zählt letztere Art auch für Guatemala auf, während *flavipectus* oder unsere in nächster Beziehung zu derselben stehenden Art von ihm nicht aufgeführt wird.

FAM. LIOTRICHIDAE.

SUBFAM. TROGLODYTINAE.

[Mehrere der kleinen amerikanischen Troglodytinen werden bald noch zu *Troglodytes*, bald zu *Thryothorus* gestellt. „Sie stehen auf der Gränze zwischen *Troglodytes* und *Thryothorus*“, wie bereits Prinz Max Neuwied in seinen „Beiträgen zur Naturgesch. von Brasilien“, Bd. III, p. 741, treffend bemerkte. Die Gattung *Troglodytes*, — welche auf die Arten der alten Welt (*europaeus*, *nepalensis* etc.) zu beschränken sein wird und welche nur im nördlichen Amerika den *hyemalis* Vieill., als Repräsentanten unseres *europaeus* aufzuweisen hat, — zeigt einen zierlicheren, kürzeren, geraderen, seitlich mehr zusammengedrückten Schnabel ohne gekrümmte Spitze und einen viel schwächer entwickelten, kurzen Schwanz. Bei den verwandten amerikanischen Formen ist der Schnabel länger, an der Basis breiter und an der Spitze stärker gebogen; ebenso ist der Schwanz stärker entwickelt, von mittelmässiger Länge. Statt für diese Gruppe einen neuen Namen zu bilden, nehme ich die vom Prinzen Neuwied bereits im Jahre 1831 (Beitr. III, p. 742) vorgeschlagene und bis jetzt übersehene Benennung an. Freilich in engerer Begrenzung, da der Prinz denselben an die Stelle von *Thryothorus* Vieill. gesetzt sehen mochte. Suchen wir aber nach dem Typus der Gattung, so finden wir einerseits, dass der Prinz *Troglodytes furvus* und *aëdon* ausdrücklich als zur Gattung gehörig erwähnt und andererseits *T. platensis* als erste Art aufführt. Als Typus der Gattung wird also mit Recht der *Thryothorus platensis* Pr. Max Neuw. anzunehmen sein. *Hylemathrous* Neuw. wird also nicht geradezu als Synonym von *Thryothorus* betrachtet werden können, sondern in der Beschränkung, wie folgt, zu gebrauchen sein:

Gen. *Hylemathrous* Pr. Max Neuw. 1831. Hausschlüpfer.

1. *H. platensis*. — *Thryothorus platensis* (Auct.) Neuw.

2. *H. furvus*. — *Motacilla furva* Gm.

3. *H. musculus*. — *Trogl. musculus* Licht. = *acquinocialis* Sws.

4. *H. striatulus*. — *Thryoth. striatulus* Lafr.

5. *H. hornensis*. — *Trogl. hornensis* Less.

6. *H. audax*. — *Trogl. audax* Tschudi.

+ 7. *H. solstitialis*. — *Trogl. solstitialis* Sclat.

8. *H. intermedius* n. sp.

+ 9. *H. brunneicollis*. — Trogl. *brunneicollis* Sclat.

10. *H. aëdon*. — Trogl. *aëdon* Vieill.

11. *H. americanus*. — Trogl. *americanus* Audub. etc. etc.

H. americanus (Aud.) gränzt auf der einen Seite am nächsten an *Troglodytes*, während mit *T. ludovicianus* auf der anderen Seite die grösseren, lebhafter gefärbten Arten von *Thryothorus* beginnen.]

+ 38. *Troglodytes intermedius* n. sp.

T. supra murino-brunneus, alis caudaque anguste nigro-transfasciatis; subtus cum superciliis fulvescente-brunneus; hypochondriis crissoque dilutioribus, rufescentibus; tectricibus subcaudalibus rufescentibus, nigro transversim fasciatis, maculis nonnullis albescentibus intermixtis. Similis haec species *americano* et *platensi*, quasi intermedia.

Wie *T. brunneicollis* Sclat. die entsprechende südlichere Form des nördlicheren *T. aëdon* Vieill. ist, so könnte *intermedius* als diejenige des nordamerikanischen *T. americanus* Audub. betrachtet werden. Zugleich bildet unser Vogel, wie nach seiner geographischen Verbreitung, so auch durch Zeichnung und Färbung den Uebergang von den nördlicher vorkommenden Arten zu denen des südamerikanischen Continents. Alle nördlichen Arten haben die unteren Schwanzdecken lebhaft dunkel gebändert und hell gefleckt, und erstreckt sich diese Zeichnung mehr oder weniger über die Weichen und Aftergegend, während bei fast allen südamerikanischen Arten dieselben Körpertheile fast ganz ohne Querzeichnung sind. Bei *intermedius* sind nur noch die Unterschwanzdecken entschieden quergebändert. Von *americanus* unterscheidet sich unser Vogel durch die dunklere Oberseite, welche am Scheitel und Nacken ins Graubräunliche zieht; ferner durch die hellbräunliche Färbung der Unterseite, welche an *platensis* Neuw. erinnert, aber dunkler und weniger fahl ist. Auch ist bei *platensis* der Rücken nicht so braun, sondern mehr ins Graubraune ziehend und die Querzeichnung der unteren Schwanzdecken ist weniger ausgebildet, fast nur noch als Spitzenzeichnung der einzelnen Federn vorhanden.

Ganzn Länge $4\frac{1}{4}$ ''; Schnabel vom Mundwinkel $8\frac{1}{4}$ ''; Flügel über 2''; Schwanz $1''\ 7$ ''; Lauf 8 ''.

Zoterré: v. Frantzius. (*Soterre* common name in Costa R.)

Soleré; S. José, Quebrada-honda, im September; Augen schwarz; Hoffmann.

Die vorstehenden Vulgärnamen werden wohl Zoterrey und Solerey, von „rey“ König, (bei uns „Zaunkönig, Schneekönig“) zu schreiben sein.

— 39. *Thryothorus rufalbus* Lafr.

Revue zoolog. 1845, p. 337, no. 2. — Sclat. Ibis, 1859, p. 8, no. 17. — Id. Birds Bogota in Proc. Zool. Soc. 1855, p. 143, no. 137. — *Troglodytes cumanensis* Licht. in Mus. Berol. —

Soterré: v. Frantzius.

Unser Museum besitzt 3 Exemplare dieser Art aus verschiedenen Gegenden, (Costa Rica, St. Fé de Bogota und Carthagena,) welche theils in Grösse, theils in Färbung merklich differiren, andererseits aber doch wieder in den charakteristischen Merkmalen (Zeichnung und Färbung des Schwanzes und der unteren Schwanzdecken) so übereinstimmen, dass man vor Vergleichung weiterer Exemplare nicht wagen darf eine spezifische Verschiedenheit anzunehmen.

Das Exemplar von Costa Rica ist das grösste: ganze Länge etwa 6"; Flügel fast 3"; die Unterseite ist weniger entschieden weiss, sondern von der Brust abwärts schmutzig- oder grauweiss mit von den Seiten kommendem roströthlichen Anfluge.

Das Exemplar aus dem Innern von Neu-Granada stimmt in der Färbung bis auf die rein weissere Brust, mit dem vorhergehenden vollständig überein, ist aber in allen Körperverhältnissen auffallend kleiner. Ganze Länge etwa $5\frac{1}{4}$ "; Flügel kaum $2\frac{1}{2}$ ".

Das dritte Exemplar, aus der Küstengegend von Neu-Granada (Carthagena) nähert sich in der Grösse dem von Costa-Rica, weicht aber in der Färbung von beiden vorhergehenden merklich ab. Das Rothbraun der Oberseite ist merklich heller, ebenso sind Schnabel und Füsse heller; die Wangen sind weniger stark und nicht so schwärzlich gestrichelt; die Unterseite ist vorherrschend (mit Ausnahme der Weichen) rein weiss. Diess entspricht der von Lafresnaye gegebene Diagnose: „subtus totus niveus“ besser als bei den vorher erwähnten Exemplaren. Sollte sich daher nach Vergleichung von mehr Exemplaren herausstellen, dass der in den Küstengegenden von Neu-Granada lebende Vogel als verschieden zu sondern ist, so würde für ihn der Name *rufalbus* Lafr. zu reserviren sein, während der Vogel von Costa Rica neu zu benennen wäre.

Sclater hat die vorstehend hervorgehobenen Abweichungen an seinen Exemplaren nicht beobachtet, er sagt ausdrücklich (Proc. Zool. Soc. 1855, p. 143,) dass seine Bogota-Bälge vollständig mit denen von Santa Martha übereinstimmen, und dass Lafresnaye selbst die letzteren als zu seiner Art gehörig anerkannt habe.

Troglodytes cumanensis Licht. von Carthagena verbleibt jedenfalls als Synonym bei *Thryothorus rufalbus* Lafr.

+ 40. *Thryothorus modestus* n. sp. +

Th. supra obscure brunneus, uropygio, alis caudaque rufescentioribus; cauda nigro transfasciata; alis vix conspicue transfasciatis fere concoloribus; genis albis, pennis fusco marginatis; superciliis productis, gutture, pectore, epigastriouque albis; hypochondriis, ventre crissoque rufescentibus; rostro pedibusque plumbeis.

Gehört zu den weniger lebhaft gefärbten Arten mit einfach rost-röthlichen ungestreckten unteren Schwanzdecken und scheint bis auf einige Unterschiede den mir unbekanntem *Th. leucotis* Lafr. und *leucogaster* Gould nahe zu stehen. Der Vogel ist viel kleiner als der von mir früher beschriebene *albipectus*, auf der Oberseite dunkler und sind die Flügel keineswegs deutlich quergebändert. Sie erscheinen im Gegentheil fast ungebändert und nur bei genauerer Betrachtung und an Exemplaren mit abgenutztem und verblichenem Gefieder sind die Spuren einer verloschenen Quergebänderung deutlicher sichtbar.

Ganze Länge 5''; Schnabel vom Mundwinkel $9\frac{1}{2}$ ''; Flügel $2\frac{1}{4}$ ''; Schwanz $2''\ 1\frac{1}{2}$ ''; Lauf $9\frac{1}{2}$ ''.

Zotorré: von Frantz.

San José, Quebrada-honda, alt und jung im September: Hoffm. — Ellendorf.

Die Art scheint häufig zu sein, da sie von allen drei Reisenden eingesandt wurde.

— 41. *Heleodytes capistratus*. —

Picolaptes capistrata Less. Rev. zool. 1842, p. 174. (adult.) — *Campylorhynchus rufinucha* Lafr. Rev. zool. 1845, p. 339. — *Picolaptes rufinucha* Less. Complém. aux oeuvres de Buffon, XX, p. 285. (junior.) — *Campylorhynchus capistratus* Gray, Gen. Birds, p. 159, no. 6. — *Picolaptes capistrata* Des Murs, Iconogr. Orn. tab. 63. — *Campylorhynchus capistratus* Sclat. Ibis, 1859, p. 8. no. 16. — *Troglodytes (Campylorhynchus) cervicalis* Licht. Mus. Ber. (jun.) —

Nur ein Exemplar, ein alter ausgefärbter Vogel, von Dr. Ellendorf eingesandt.

Den jüngern Vogel (*rufinucha* Less., *cervicalis* Licht.) besitzt das Museum aus Mexico. Die braunrothe Färbung des Rückens ist bei demselben auf einen so gefärbten Nackenfleck beschränkt, während die weisse Unterseite noch schwärzlich punktirt oder fein gefleckt ist. Dem ganz jungen Vogel (von Chico, Mexico) fehlt die braunrothe Färbung noch gänzlich; der Nacken hat noch dieselbe Zeichnung und Färbung wie der ganze Rücken.

Die Art gehört nicht zu *Campylorhynchus*, sondern als zweite Art

zu meiner Gattung *Helvodytes*. Die Schnabelform und die nicht bedeckten, sondern vorn an der Nasengrube liegenden, rundlichen, offenen Nasenlöcher, die kräftigeren Füße und die Färbungseigenthümlichkeiten, wie z. B. das Weisswerden der Unterseite im ausgefärbten Kleide, entsprechen vollständig dem Typus der Gattung.

42. *Mimus gracilis* Cab.

Mus. Heineanum I, p. 83 nota. — Sclat. Ibis 1859, p. 7, no. 13.

Nur 1 Exemplar, in sehr defektem Zustande von Dr. Hoffmann eingesandt. Anscheinend ein jüngerer unausgefärbter Vogel, da der Rücken nicht grau, sondern braungrau und die Flügel nicht schwarz, sondern gleichfalls noch bräunlich angefliegen sind.

FAM. DACNIDIDAE.

SUBFAM. DACNIDINAE.

43. *Arbelorhina cyanea* Cab.

Schomburgk Reise in Guiana, III. p. 675, no. 46. — *Certhia cyanea* Lin. Syst. no. 24. — *Caereba cyanea* Vieill. Ois. dor. tab. 41. 42. 43. — *Caereba carneipes* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859. p. 376, no. 59. ? —

Rey de Picudo; mas: v. Frantz.

Picudo; fem. an juv.; Augen schwarz: Hoffm.

Die Vögel von Caracas und Porto Cabello weichen, namentlich durch bedeutend längern Schnabel, augenfällig von denen Brasiliens und Guiana's ab, so dass ich dieselben schon früher als *A. eximia* von den letzteren gesondert habe. Es wäre daher zu vermuthen gewesen, dass in den noch entfernter und weiter nach Norden gelegenen Strichen Central-Amerika's die Abweichungen vom cayenne'schen oder brasili-schen Typus noch merklicher hervortreten würden. Die von Costa Rica eingegangenen Individuen nähern sich aber wiederum denen von Guiana, auch in der Schnabelform, da der Schnabel kaum wesentlich stärker oder länger zu nennen ist, als diess auch zuweilen bei guianischen Individuen der Fall ist. Freilich sind bis jetzt nur Weibchen, oder junge noch im Kleide des Weibchens befindliche Vogel von Costa Rica eingesandt worden und fehlen noch die ausgefärbten alten Männchen aus dieser Gegend zur Vergleichung. Nur ein ziemlich fertiges Männchen, also mit schwarzen Schwingen und schwarzem Schwanz, wurde von Dr. v. Frantzius eingesandt. Bei diesem sind die Schwanzfedern, namentlich die beiden äussersten jederseits, an der Innenfahne fast bis zur Spitze hin ganz merklich gelb gerandet.

Sollte diese gelbe Färbung sich als constant und mit dem Alter zunehmend herausstellen, so würde es an einen ähnlichen, freilich

stärker ausgeprägten Unterschied zwischen *Chrysomitris columbiana* mit ganz schwarzem Schwanz und *Ch. mexicana* mit weisser Innenseite der Steuerfedern erinnern, und könnte dann die *Caereba* von Costa Rica als *A. marginata* gesondert werden.

Höchst wahrscheinlich könnte der Vogel aber auch mit dem von Sclater als *Caereba carneipes* gesonderten süd-mexikanischen zusammenfallen, was ich nicht zu entscheiden vermag, da mir bis jetzt der alte ausgefärbte Vogel zur Vergleichung fehlt.

+ 44. *Diglossa plumbea* n. sp. †

D. minor; plumbea, subunicolor; supra in coerulescentem parum vergente; pileo, capitis lateribus cerviceque obscurioribus, loris nigrescentibus; ventre dilutiore; maxilla nigra; pedibus brunneis.

An Grösse überragt diese neue Art den Typus der Gattung, *D. baritula*, nicht sehr bedeutend, und ist derselben auch in der Färbung der Oberseite ziemlich ähnlich. Die ganze Unterseite hingegen ist einfarbig dunkelgrau, in der Mitte des Bauches heller, weisslicher grau. Flügel und Schwanz sind schwarzbraun, die Ränder der Federn von der Farbe des Rückens. Ganze Länge $4\frac{1}{2}$ "; Schnabel vom Mundwinkel $\frac{1}{2}$ "; Flügel $2\frac{1}{3}$ "; Schwanz $2\frac{1}{4}$ "; Lauf $7\frac{1}{2}$ ".

Gallito: v. Frantz.

Das einzige bis jetzt von Dr. v. Frantzius eingesandte Exemplar scheint ein ausgefärbtes Männchen zu sein.

FAM. FRINGILLIDAE.

SUBFAM. PASSERELLINAE.

† 45. *Zonotrichia pileata* (Bodd.) Sclat.

Proc. Zool. Soc. 1855, p. 160, no. 375. — Buff. Pl. enl. 386, fig. 2. — Chingolo Azar. Apunt. no. 135. — *Fringilla matutina* Licht. Doubl. p. 25, no. 246. — *Tanagra ruficollis* Spix, Av. Bras. II, p. 39, tab. 53, fig. 3. — *Fringilla chilensis* Meyen, Reise III, p. 212. — *Zonotrichia subtorquata* Sws. — *Pyrgita peruviana* Less. Rev. zool. 1839, p. 45. — *Zonotrichia matutina* Gray. Cab. Tschudi Faun. peruan. Ornith. p. 32. — *Zonotrichia pileata* Sclat. Ibis, 1859, p. 18, no. 92.

Come maiz; Augen schwarz; Hoffm.

Comemaiz: v. Frantzius.

Diese über ganz Südamerika verbreitete Art scheint auch in Costa Rica noch ganz gemein zu sein, da sie mehrfach und in verschiedenen Kleidern, vom jungen bis zum alten Vogel eingesandt wurde.

46. *Coturniculus passerinus* Bonap.

List Birds Eur. and N. Amer. p. 32, no. 210. — *Fringilla passerina* Wils. Amer. Orn. III. p. 76, tab. 24, fig. 5. — *Fringilla*

savannarum Nutt. Man. Orn. I. p. 494. — *Emberiza passerina* Audub. Syn. p. 103, no. 162. —

Comemaiz, mosotillo: v. Frantz.

Ein Exemplar dieser nordamerikanischen Art eingesandt.

SUBFAM. PITYLINAE.

47. † *Melozone biarcuata*. —

Pyrgita biarcuata Lafr. Voyage Venus, Ois. tab. 6. — Genus *Melozone* Rehb. Av. Syst. Nat. tab. LXXIX. — Genus *Pyrgisoma* (!) Pucher. Bp. Consp. *) — *Arremon (Pyrgisoma) biarcuatus* et *Pyrgisoma Kieneri* Bp. Consp. p. 486. — *Atlapetes rubicatus* Cab. Mus. Hein. I, p. 140, nota. — Genus *Meloxene* Gray, Cat. Gen. 1855, p. 75, no. 1259. — *Pyrgisoma biarcuatum* Sclat. Ibis 1859, p. 18, no. 94.

Mosotilla: v. Frantz.

San José: Hoffm. — Ellendorf.

Die Art scheint in Costa Rica nicht selten zu sein. Alle vier eingesandten Exemplare differiren zwar etwas in der Grösse, stimmen aber in der Färbung vollständig überein. Die Ohrgegend ist vorherrschend braunroth, namentlich in der Mitte und nach oben, wo diese röthliche Färbung mit der gleichen des Hinterkopfes sich verbindet; vorn unterm Auge sowie überhaupt unten und nach hinten ist die Ohrgegend schwarz umgeben. Die weisse Kehle ist seitlich durch einen schwarzen Bartstreifen und unterhalb durch eine unregelmässige schwarze Brustbinde begränzt. Der breite Streifen zwischen der schwarzen Einfassung der Wangen oder Ohrgegend und dem schwarzen Bartstrich, von der Schnabelwurzel bis zum Halse ist weiss wie die Kehle. Bis auf den von Bonaparte nicht angegebenen Bartstreif stimmen unsere Vögel am besten zu *Kieneri* Bp., und bin ich zweifelhaft, ob *M. Kieneri* als eigene central-amerikanische Art aufzuführen, oder ob sie nur als der alte ausgefärbte Vogel von *biarcuata* zu betrachten sei. Ein Vogel mit solcher Kopfzeichnung wie der in der Reise der Venus (ohne Beschreibung?) abgebildete, also die wahre *M. biarcuata* ist mir nicht bekannt.

*) Wie sinn- und gedankenlos leider zu oft Genus-Namen gebildet werden, zeigt uns hier wieder *Pyrgisoma* (!). — *Pyrgita* ist von *πύργος*, Thurm abgeleitet (*πυργίτης*, Thurmsperling.) Glücklicherweise hat Reichenbach's Name die Priorität. Die Ableitung desselben ist mir zwar auch nicht ganz klar und wird durch Gray's Schreibart *Meloxene* noch zweifelhafter. Soll Reichenbach's Name „schwarz oder dunkel gegürtet“ bedeuten, so wäre er richtiger *Melanzona* (von *μελανζωνος*) zu schreiben. Bis zu der immer noch vergeblich erwarteten authentischen Interpretation der vielen auf ungebührliche Weise (ohne Ableitung oder Angabe eines Typus) veröffentlichten Reichenbach'schen Namen, schreibe ich indess einstweilen *Melozone*, wie Reichenbach zuerst angegeben.

Der Vogel hat weder den schwarzen Bartstreif noch die schwarze Brustbinde und viel zu viel Weiss um die Augen herum.

Das Original-Exemplar von *Atlapetes rubricatus* im hiesigen Museum hat auch weder schwarzen Bartstreif noch solche Brustbinde, da es aber als Weibchen bezeichnet ist, so wäre dieser Mangel erklärlich; nur sind die Seiten des Kopfes gleichfalls abweichend gefärbt. Die ganze Ohrgegend ist bräunlich, fast wie der Rücken, also nicht braunroth gefärbt, unterhalb ist die Ohrgegend nach vorn schwärzlich, nach hinten durch einen vom Hinterkopf isolirten braunrothen Fleck begränzt. — Bis zur bessern Kenntniss der etwaigen Färbungsverschiedenheiten nach Alter und Geschlecht bleibt es fraglich, ob man nur eine oder mehrere Arten anzunehmen hat.

Eine Analogie mit *Passer arcuatus* kann ich nicht erblicken, eher wäre etwa Bezug auf *Haemophila humeralis* unter den Passerellinen zu nehmen, wohin Scater die Gattung *Pyrgisoma* (!) stellt. Für mich ist die nahe Verwandtschaft mit *Pipilo* und *Atlapetes* unverkennbar und durch die folgende neue Art, *M. leucotis*, ganz ausser Zweifel gestellt.

Die weisse Einfassung um die Augen und die sonstige abwechselnde und verzierende Färbung an den Seiten des Kopfes sind charakteristisch für diese Gattung.

+48. *Melozone leucotis* n. sp.

M. supra rufo-olivacea; capitis lateribus, mento gulaque nigris; jugulo pectoreque supremo nigris, albo intermixtis; pectore abdomineque medio albis; pectoris lateribus cinereis; hypochondriis dorso concoloribus; crisso ferrugineo; loris vel macula magna inter rostrum et oculos, oculorum circuitu, maculaque magna regionis paroticae albis; colli lateribus saturate flavis; nucha, alarumque tectricibus minoribus flavovirescentibus; pileo nigrescente ad nucham obsolete bistrigato; rostro nigro; pedibus brunneis.

Die weisse Einfassung der Augen, der grosse weisse Fleck zwischen Oberschnabel und Auge, die weisse, schwarz eingefasste Ohrgegend und die lebhaft gelb gefärbten Seiten des Halses, verleihen dieser neuen Art ein geschmücktes Ansehen, wodurch sie sich sofort kenntlich auszeichnet. Die schön gelbe Färbung der Halsseiten geht nach dem Hinterkopf und Nacken hin in Gelblichgrün über; die schwärzliche Färbung des Oberkopfes verläuft in zwei undeutlichen Binden über den Nacken hinweg. Der Oberrücken zieht etwas ins Graue, als Uebergang der grauen Färbung der Brustseiten in die röthlich-olivfarbene des Unterrückens, des Bürzels, des Schwanzes und der Flügel. An letzteren sind die äussersten Schwingen etwas grünlich gerandet, der

Flügelrand ist lebhaft gelb untermischt. Am untern Theile der Kehle (Jugulum) sind die Federn nicht wie weiter oben einfarbig schwarz, sondern schwarz und weiss untermischt. Hierdurch entsteht in der Mitte der Kehle ein weisser, etwas rostroth untermischter Fleck, welcher nach unten durch eine unregelmässige aber breite Pectoralbinde begrenzt wird.

Ganze Länge: $6\frac{3}{4}$ ''; Schnabel vom Mundwinkel: 8''; Flügel: $3'' 1\frac{1}{2}$ ''; Schwanz: $2'' 8$ ''; Lauf: $11\frac{1}{2}$ ''.

Iris gelb: Hoffmann.

Sinsonte: v. Frantz.

Von dieser angenehm gezeichneten Art erhielten wir durch Dr. v. Frantzius ein gutes anscheinend ausgefärbtes Exemplar; Dr. Hoffmann sandte ein zweites, weniger ausgefärbtes, sehr schadhafte Stück. Die Art scheint zu den seltneren zu gehören.

49. *Atlapetes chrysopogon* Bp.

Chrysopoga typica Bp. Mus. Paris. Consp. p. 480, gen. 999. — *Zonotrichia? aureigula* Bp. in litt. — *Atlapetes chrysopogon* Bp. in Mus. Paris., teste Sclater. — *Buarremon (Chrysopoga) chrysopogon* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 86, no. 6. — *Buarremon chrysopogon* Sclat. Ibis 1859, p. 15, no. 68.

Bobillo: v. Frantz. — Hoffm.

Von dieser Art wurde von jedem der beiden Reisenden ein Exemplar eingesandt. Bonaparte giebt Californien als Vaterland an; Sclater bezeichnet diesen Fundort als falsch und führt den Vogel für Central-Amerika auf.

Die Art stimmt in der Färbung der Oberseite fast vollkommen mit dem grösseren *Atlapetes albinucha*; dieser hat aber nicht nur die Kehle, sondern die ganze Unterseite gelb gefärbt. Der Gattungsname *Crysopoga* passt daher nur auf den Typus generis, ich glaube indess, dass man beide nicht von *Atlapetes* zu trennen nöthig hat. Die bisher öfters vernachlässigte Gattung *Atlapetes* Wagl. ist älter und der Name höchst bezeichnend und passend gewählt und hätte daher bei Zusammenfassung mehrerer verwandten kleinen Gruppen mit doppeltem Recht eher als der Name *Buarremon* Bonap. benutzt werden sollen.

† 50. *Buarremon brunneinuchus*.

Embernagra brunneinucha Lafr. Rev. zool. 1839, p. 97. — *Tanagra (Embernagra) brunneinucha* Briss. Rev. zool. 1840, p. 68. — *Arremon frontalis* Tschudi, Wieg. Arch. 1844, p. 239, no. 154. — Id. Faun. peruan. Ornith. p. 212. tab. 19, fig. 2. — *Buarremon* sp. 4. Bonap. Consp. p. 484. — *Buarremon brunneinucha* Cab. Mus. Hein. I,

p. 141, no. 727. — *Buarremon brunneinuchus* Scat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 85, no. 5. — Id. Ibis, 1859, p. 15, no. 67. —

Cuatro ojos: v. Frantz. — Hoffm.

Von jedem der beiden Reisenden wurde ein Exemplar dieser von Mexiko bis Columbien und Peru verbreiteten Art eingesandt.

Nach Sclater soll der von mir abweichend befundene *xanthogenys* von Caraccas mit der vorstehenden Art zusammenfallen; ich habe seitdem keine Exemplare von Caraccas zu sehen Gelegenheit gehabt.

+ 51. *Pezopetes* *) *capitalis* n. gen. et n. sp. + +

P. olivaceus, pectore abdomineque dilutioribus flavo-olivaceis; capite colloque saturate cinereis, fronte gulaque nigris, pileo ad nucham nigro late bitaeniato; rostro nigro; pedibus robustioribus, digitis unguibusque longioribus, brunneis.

Die Hauptfärbung ist ein braungelbliches Olivengrün, annähernd ähnlich dem von *Buarremon assimilis*, Brust und Mitte des Bauchs sind heller, mehr gelbgrünlich, die dunkelbraunen Flügel sind von der Farbe des Rückens stark gerandet, der Schwanz erscheint schwärzlicher und weniger stark gerandet. Gegen die olivengrüne Färbung fast des ganzen Körpers, sticht die vorherrschend schwärzliche Färbung des Kopfes augenfällig ab. Kopf, Hals und Nacken sind dunkelgrau, wenigstens bildet das Grau überall die Unterlage, während die Kehle und die daran gränzenden Seiten des Kopfes sowie der Vorkopf fast ganz schwarz sind; die schwarze Färbung nimmt auch die Seiten des Oberkopfes ein und bildet so zwei breite, sich bis über den Nacken hin erstreckende schwarze Binden. Der Schnabel ist schwarz; die Füße sind dunkelbraun.

Ganze Länge: $8\frac{1}{4}''$; Schnabel vom Mundwinkel: $8'''$; Flügel: $3'' 8'''$; Schwanz: $3'' 8'''$; Lauf: $1'' 1\frac{1}{2}'''$. —

Sinonte: v. Frantz.

Nur ein einziges Exemplar dieser neuen Art wurde von Dr. v. Frantzius eingesandt. Ich würde den Vogel als *Buarremon capitalis* aufgeführt haben, wenn nicht, neben einigen weniger bedeutenden Abweichungen, die auffallend starke, kräftige Entwicklung der Zehen auf Eigenthümlichkeiten in der Lebensweise hindeutete. Man sieht sofort, das es hier ganz besonders die Füße sind, auf welche der Vogel für eine schnelle und kräftige Fortbewegung (durch eigenthümliches Gestrüpp oder an der Erde) angewiesen ist. Die Füße dienen dem Vogel zum kräftigen Ersatz für die schwachen oder im dichten Gebüsch nicht gut anwendbaren Flugwerkzeuge. Die nächsten Beziehungen in Gestalt und Färbung, namentlich auch in der lockeren Bildung des gesammten

*) Von *πέζος*, zu Fusse und *πέτομαι*, fliegen, sich schnell fortbewegen.

kleinen Gefieders, zeigt der Vogel zur Gattung *Buarremon*, (namentlich zu *assimilis* und nächstverwandte;) der verhältnissmässig kleine und schwache Schnabel ist aber kürzer und geradfirstiger zugespitzt; die Flügel sind kaum wesentlich länger. Die Füsse sind auffallend kräftiger entwickelt, Zehen und Nägel viel länger als bei *Buarremon* oder einer sonstigen verwandten Gattung und, wenn auch zierlicher, so doch auffallender als bei einigen grosszehigen *Pipilo*-Arten. Namentlich ist die mittlere Vorderzehe sehr lang und die Hinterzehe sowie deren nicht starkgekrümmter Nagel sind sehr kräftig und länger, als bei den angeführten *Pipilo*-Arten, obgleich der Vogel an Schnabel, Flügeln und Schwanz schwächer entwickelt ist.

Der Name Sinsonte ist ein auch anderen Arten beigelegter Collectivname; Angaben über Lebensweise und verwandtschaftliche Beziehungen fehlen bis jetzt noch gänzlich.

52. *Saltator magnoides* Lafr.

Rev. zool. 1844, p. 41, no. 2. — Bonap. Consp. p. 489, no. 2. — *Saltator gigantodes* Cab. Mus. Hein. I, p. 142, no. 734. — *Saltator magnoides* Scat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 69, no. 2. — Id. Ibis, 1859, p. 14, no. 65.

Sinsonte: v. Frantzius. — Dr. Ellendorf.

Von jedem der genannten Reisenden wurde ein Exemplar eingesandt. Die Art ist dem *S. atriceps* Less. am ähnlichsten und am besten mit diesem zu vergleichen. Der Umstand, dass Lafresnaye den Vogel mit *S. magnus* verglich (*magnoides!* Lafr.) und Bonaparte die Kehle irrthümlich als „weiss“ bezeichnete, die Originalbeschreibung von Lafresnaye mir aber damals nicht zugänglich war, veranlasste mich den Vogel als neu zu beschreiben.

53. *Saltator grandis* (Licht.)

Tanagra grandis Licht. Preis-Verzeichniss von Deppe und Schiede etc. 1830, no. 67. — *Saltator rufiventris* Vig. (nec Lafr.) Zool. Beechey's Voy. — *Saltator icterophrys* Lafr. Rev. zool. 1844, p. 41, no. 3. (jun.!) — *Saltator Vigorsii* Gray, Gen. Birds p. 363, no. 18. — Bonap. Consp. p. 489, no. 10. (adult!) — *Saltator icterophrys* Bp. Consp. p. 490, no. 12. (jun.!) — *Saltator Vigorsii* Cab. Mus. Hein. I, p. 143, no. 736. (adult et jun!) — *Saltator grandis* Nomencl. Av. Mus. Berol. 1854, p. 44. — Scat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 72, no. 7. — Id. Ibis, 1859, p. 14, no. 66. — *Tanagra muta* Licht. pt. Mus. Berol.

Sinsonte; alt und jung: v. Frantz. — Hoffm.

(Fortsetzung folgt.)